



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Berichtigung.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

dichte erregt und befriedigt wird, und hier sind vor allem die vermischten Gedichte zu nennen (sie bilden den letzten Teil der Auswahl); hier finden wir lebendige Schilderung der Zeit ebenso wie in einem Teile der Epigramme. Die Gefänge und Lieder sind fast durchgängig religiösen Charakters, ebenso ein Teil der Sonette; aus letztern kann man einige Kenntniss persönlicher Verhältnisse des Dichters schöpfen, wobei freilich manches, wie z. B. die Persönlichkeit der Eugenia, die in den Gedichten oft genannt wird, dunkel bleibt. Die Einleitung Tittmanns giebt einen genauen Nachweis der frühern Ausgaben, sowie eine Inhaltsangabe eines lateinischen Gedichtes von Gryphius Olivetum, das die letzten Tage Christi poetisch behandelt.

Der deutsche Eisenbahn-Güter-Tarif mit seinem Klassifikations- und Raum-System sowie die jetzige Eisenbahn-Tarif- und Wirtschaftspolitik der preussischen und deutschen Regierung. Von einem praktischen Verkehrsbeamten. Zweite vollständig umgearbeitete Auflage des Reform-Tarifs. Elberfeld, in Kommission der Bader'schen Buch- und Kunsthandlung, 1882.

Als die Reichsregierung eine neue Ära der Wirtschaftspolitik einleitete und die einheimische Produktion durch Zölle gegen die ausländische zu schützen begann, galt es auch, die Begünstigungen aufzuheben, welche die deutschen Eisenbahnen durch ihre Differentialtarife dem Auslande gewährten. Es wurde dies erzielt durch die Erwerbung des norddeutschen Eisenbahnsystems vonseiten des preussischen Staates, durch Aufhebung der Differentialtarife und Einführung eines einheitlichen deutschen Gütertarifs, der durchweg von dem Gedanken getragen ist, die Transportkosten dem Werte der Güter anzupassen, für Rohstoffe und Halbfabrikate auf einen möglichst niedrigen Einheitssatz zu bringen und die einheimische Industrie überall gegen die Konkurrenz des Auslandes in Schutz zu nehmen. Die vorliegende Schrift erläutert diesen Tarif und zeigt an einer Menge von Beispielen seine großen Vorzüge, seine Schwächen und seine Entwicklungsfähigkeit. Wir stimmen dem Verfasser durchweg bei auch in dem, was er über den Bau von Kanälen sagt, und empfehlen die Schrift umsomehr, als das Publikum über diese Dinge in der Regel nur durch seine Zeitungen und folglich schlecht orientirt wird. Den Schluß der Broschüre, der die Erfolge der Schutzzölle behandelt, darf man ungelesen bei Seite legen; er ist oberflächlich und dem Hauptinhalte der Schrift nicht angemessen.

Berichtigung.

In dem letzten Politischen Briefe ist ein lapsus memoriae des Verfassers zu berichtigen. Dem am 30. Oktober 1876 eröffneten Reichstage wurde allerdings auch, wie dem von 1875, eine Brausteuervorlage gemacht. Aber die letztere Vorlage betraf nicht eine allgemeine Erhöhung, sondern die Genehmigung eines Zuschlags auf die Brausteuer, welcher in den Großherzogthümern Koburg-Gotha, Meiningen-Illdurghausen und in dem Fürstentum Reuß ältere Linie erhoben wurde. Die Vorlage wurde auch nicht verworfen, sondern nur dahin abgeändert, daß der Zuschlag, anstatt bis auf weiteres, bis zum März 1878 genehmigt wurde. — Außerdem wolle man noch folgende Stellen berichtigen. S. 612 Z. 18 lies aus reichender Steuerquellen (statt einer Steuerquelle); S. 613 Z. 10 v. u. lies aus den direkten Steuern (statt indirekten); S. 614 Z. 20 lies 1875 (statt 1876); Ebda. Z. 5 v. u. lies antasten (statt entlasten); S. 616 Z. 19 v. u. tilge er. S. 618 Z. 1 lies Wahrheit (statt Mehrheit); S. 619 Z. 13 v. u. aus der Besteuerung (statt in der Besteuerung).

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Reudnitz-Leipzig